

Politische Rundschau.

Selbstbewußte Wählerkreise in Bayern.

München, 2. Febr. Die Sonntag abend waren in München 40 Verhaftungen in der kommunistischen Hochverratsfrage vorgenommen worden. In Bayern maßvoller sozialistischer Vereinigungen fanden gleichfalls Hausdurchsuchungen statt. Ihr Ergebnis wird die zur Stunde geheimgehalten. — In Schwaben bei München wurde ein Waffenlager vorgefunden.

Berlin, 2. Febr. Die weitere Aufhebung kommunistischer Waffenlager wird politisch gemeldet. Es sind Verhaftungen im ganzen Reich erfolgt, wodurch die Berliner Westkreise für einen allgemeinen politischen Generalstreik in Deutschland zum 1. März beschlagnahmt wurden. Die Wähler werden die Anwesenheit zahlreicher Sowjetbeauftragter in Berlin und einen Waffenversteck der deutschen Kommunisten in den öffentlichen Postämtern.

Die öffentlichen Regierungskommissionen.

In politischen Kreisen verläuft, die in letzter Zeit viel umworfene Dienstvermittlung für die (sozialistischen) Regierungskommissionen sei geändert worden. Auf Anfrage erklärt die Dienstvermittlung der Regierung hierzu folgendes: Die Dienstvermittlung für die Regierungskommissionen ist nicht geändert, sondern nur ergänzt worden. Die Ergänzung bringt aber nichts Neues, sondern bekräftigt nur das, was bisher gang und gäbe gewesen ist. Bei der bevorstehenden Aussprache über diese wichtige Frage im Landtag wird man wohl auch über diesen Punkt noch Näheres hören.

Aus Frage des Umsatzsteuers.

Der Gesamtverband des Verbandes Sächsischer Industrieller, der sich bereits wiederholt für vollkommene Beseitigung der erhöhten Umsatzsteuer (soq. Luxussteuer) ausgesprochen hat, beschloß in seiner letzten Sitzung auf neue, darauf hinzuwirken, daß bei der bevorstehenden Generalsteuerreform die Luxussteuer fallen gelassen wird. Die Luxussteuer ist nicht weiter als eine Steuer auf Qualitätsware, die in vielen Fällen nur Kurzarbeit und Entlassung von Arbeitern bringt. Eine irgend wesentlichen Ausfall an Steuern bringt der Wegfall der Luxussteuer nicht. Die etwa ausfallenden Beträge werden dadurch, daß die Industrie in ihrer Wettbewerbsfähigkeit durch Wegfall der Luxussteuer gestärkt, sicherlich eingebracht werden. Auch die allgemeine Umsatzsteuer bedeutet, wie in der Sitzung des Gesamtverbandes weiter ausgeführt wurde, auf jeden Fall eine schwere Belastung der Produktion. Trotzdem kann an ihre Beseitigung bei den heutigen Verhältnissen nicht gedacht werden; dagegen ist eine weitere Mäßigung der Umsatzsteuer in allen Stadien eine unerlässliche Bedingung für die bevorstehende Steuerreform.

Rum Schandurteil gegen Generalmajor v. Ompteda.

Generalmajor a. D. Frhr. v. Ompteda in Weihen, der, wie wir kürzlich berichteten, von einem belgischen Kriegsgericht zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden ist, ersucht um Aufnahme des Folgenden: Das Urteil des belgischen Kriegsgerichts gegen mich ist, das wird niemand wundern, in leichtfertiger Weise ohne die geringste tatsächliche Unterlage gefällt. Das wird bewiesen werden, sollte es gelingen sein wird, die Fassung des Urteils mit Hilfe des künftigen Amtes in einwandfreier Weise festzustellen.

Aus Stadt und Land.

Aus, 3. Februar 1925

Der Februar.

Dieser Monat war im altrömischen Kalender der letzte des Jahres und hatte damals nur 27 Tage. In diesem Monat wurden im alten Rom die Schenkerfesten gefeiert, das Allerseelenfest der Christlichen Kirche. Den Verstorbenen wurden Speisen und Getränke dargebracht, in den Häusern hingen Rauchopfer auf, um die bösen Geister zu bannen. In der alten Zeit, als die Römer noch nach dem Mondjahre rechneten, das nur 354 Tage (12 Mondumläufe zu je 29 1/2 Tagen) hatte, also 11 1/2 Tage weniger als ein Sonnenjahr, ist diese Differenz dadurch ausgeglichen worden, daß in jedem zweiten Jahre dem Februar ein Schaltmonat von abwechselnd 29 oder 30 Tagen angehängt wurde. Dieser Schaltmonat oder

Der Sieger.

Roman von Marie Stahl.

(Schluß)

Der Brief schloß mit herzlichen Worten und Wünschen, die ihn mehrerermaßen mit einem glücklichen Schicksal. Und ohne sich zu bedenken, blieb er am Schreibtisch sitzen und schrieb die Antwort:

„Mein Siebling!“

Es soll alles sein wie du wünschst und wenn du Zeit brauchst, um zu überwinden und ganz gesund zu werden in Ruhe und Frieden, so ist das in Kalesne bleiben, solange du willst. Doch ich möchte dir einen Vorschlag machen. Wenn du das Verlangen nach ernster Arbeit hast und das Bedürfnis, Prüfungen zu bestehen, die dich zu einem tüchtigen Menschen machen, da gibt es anstatt der Krankenpflege etwas Besseres, Höherliegendes. Berns die Hauswirtschaft, die häusliche Sanitätswissenschaft, die Kinderpflege und auch das Notwendigste der Krankenpflege, damit du einmal deinen natürlichen Beruf als Frau, Mutter und Sanitätswissenschaftler ausfüllen kannst. Ich weiß, diese Tätigkeit war dir bis jetzt verhasst, doch wenn ich dich recht verstanden habe, ist du deinen Charakter an schmerzlichen Aufgaben gewöhnt. Mein Siebling, meine Lösung hast du nie verloren, wenn du willst, so wie ich, und wenn du wieder freist und frei bist, dann will ich dich noch einmal an, ob du den Weg in meinen Hause ausfüllen willst, den ich dir andern geben wird. Vielleicht kommst du bei der Einsicht, daß die Ehe dem Frauenleben einen angenehmen Inhalt gibt als der Beruf der Sanitätswissenschaftlerin, wenn er auch noch so schön und edel ist —

mensis intercalaris wurde auch nach Metastrophie genannt. Möglicherweise kam diese Bezeichnung von merces, Linsen ab, weil die Pächter zu Beginn des Jahres auf folgenden Monat die Pächter zu bezahlen hatten. Der Schaltmonat hinter dem letzten Monat des alten und vor dem ersten Monat des neuen Jahres war nach dieser Auslegung also ein Monat, in dem sich die Pächter auf die Jinszahlung vorbereiten hatten. Hatte das altrömische Jahr einen solchen Schaltmonat, so trat im Februar noch infolge einer Veränderung ein, als der Februar in einem solchen Jahre nicht 27, sondern nur 28 Tage hatte. Die vier Tage nach dem 23. Februar wurden nämlich schon zum mensis intercalaris oder zum Mercedonius gerechnet. Erst nach der schließlichen Kalenderreform wurde der Februar zum zweiten Monat im Jahre und damit erhielt er auch 28 oder, im Schaltjahre, 29 Tage. Karl der Große bezeichnet den Februar als Hornung, was nichts anderes heißt als Schmutz- oder Kotmonat. Das Wort jedoch lehrte sich nicht an diese Bestimmung und nannte den Januar so. Dafür kam für den Februar die Bezeichnung kleiner Hornung auf. Der Tag nimmt schon wieder um ungefähr 1 1/2 Stunden zu. Im republikanischen Kalender, der 1793 in Frankreich eingeführt wurde, fiel der Februar bis zum 19. auf den Pluvios oder Regenmonat, später auf den Ventose oder Windmonat.

Russische besetzter Räteperiode. Die von der dänischen Grenze mitgeteilt wird, überlegen die in diesem Winter ausgebliebenen nordischen Wälder, die sonst um diese Jahreszeit zu Hunderttausenden auf Seen und Flüssen Norddeutschlands einfließen, jetzt, vom hohen Norden kommend, in großen Schwärmen Nord- und Ostsee und erscheinen auf den nordrussischen Inseln und an den deutschen Küsten. Es sind Wälder, Taucherarten usw., die von Norden nach Süden ziehen. Diese Vögelzüge waren bisher ein sicheres Barometer, das eine beginnende Kälteperiode anzeigte.

Schönheit. Für Dänen hat die Schönheit in diesem Jahre schon einen halben Monat früher begonnen, demgemäß dürfen Dänen, gleichviel, ob in oder außerhalb Sachsens erlegt schon vom 1. Februar an in Sachsen nicht mehr „seligboten“, d. h. in Läden zur Schau gestellt oder in Zeitungsanzeigen angeboten werden usw. Zulässig bleibt aber auch nach dem 1. Februar der Verkauf von außersächsischen Dänen, wenn der Verkäufer ihren rechtmäßigen Erwerb nach Maßgabe der hierzu geltenden Bestimmungen nachweisen kann. Es ist anzunehmen, daß außerhalb Sachsens erlegte Dänen auch nach dem 1. Februar in den einschlägigen Geschäften noch vielfach zu kaufen sein werden, auch wenn sie, wie oben erwähnt, nicht mehr „seligboten“ werden dürfen.

Realschule und Beamtenlaufbahn. Vor kurzem gingen der Verbandsleitung der Vereine ehemaliger Realschüler Deutschlands, die ihr rasam erscheinen liegen, an den maßgebenden Stellen Erkundigungen einzulegen, wie man künftig das Berechtigungsverfahren für die gehobene mittlere Beamtenlaufbahn zu ordnen gedenke. Sie hat sich an das Reichsministerium des Innern in Berlin, das Ministerium des Innern in Dresden, den Rat der Stadt Leipzig und das Landesamt für Arbeitsvermittlung in München gemeldet und überall die gleiche Auskunft erhalten: zur Zeit halte man in den Ländern und größeren Städten des Reiches noch an dem alten Erfordernis des Einjährigereifezeugnisses für den nichttechnischen Dienst der gehobenen mittleren Beamtenlaufbahn fest; das Reich aber stelle schon jetzt nur noch „Prümatkräfte“ für die staatliche Beamtenlaufbahn ein und gebe demnach diesen Zustand auf dem Verordnungswege zu einem dauernden zu machen; es könne nicht ausbleiben, daß sich Länder und Städte dieser Regelung anschließen würden. Da der Verband darin eine schwere Schädigung der Realschule und der Realschulintellektuellen und ihrer Interessen erblickt, so hat er unverzüglich die Stellung genommen und ein Gesuch an den Reichsminister des Innern abgehen lassen, in dem er nachdrücklich die geplante Verordnung nicht zu erlassen, sondern den zur Zeit in den Ländern geltenden Zustand auf das Reich zu übernehmen. Der Verband bittet dringend, ihn in seinen Bemühungen aufs tatkräftigste und nachdrücklichste zu unterstützen, insbesondere auch die Elternvereine an den Schulen von der Angelegenheit zu unterrichten.

Die Einführung des Gemeinderats in Deutschland. Der deutsche Rundfunk steht vor einer in großem Maße angelegten Erweiterung, die voraussichtlich in ganz kurzer Zeit stattfinden wird. Es ist der Gemeinderatsfunk, dessen Einführung schon vor Monaten erwogen wurde. Nunmehr

sind die organisatorischen und technischen Vorbereitungen in der Hauptsache zum Abschluß gelangt, und die Sendung wartet nur noch auf die Fertigstellung des Senders, der für diesen Zweck eigens gebaut und eine genügend große Energie erhalten wird, um alle Orte des Reiches zu erreichen. Die Organisation liegt in den Händen der neu ins Leben gerufenen „Deutsche Welle“ G. m. b. H. Bei ihr können Gemeinden, Schulen oder Körperschaften jeglicher Art abonnieren und erhalten dann die erforderlichen Empfangsapparate mit Lautsprechern. Auch die Wartung der Apparate führt die Gesellschaft aus. Das von dem neuen Rundfunkdienst behaltene ist äußerst reichhaltig. Das Programm umfaßt Wochensendungen verschiedener Art, einen Arbeitsmarkt, Unterrichtsstunden, u. a. einen solchen in Esperanto, ebenso Besprechungen für Lehrer und Lehrerinnen auf dem Lande, denen es dort an geeigneten Fortbildungsmöglichkeiten mangelt. Auch Vorträge sollen stattfinden, ein Spornnachrichtendienst ist ins Leben gerufen worden und schließlich soll auch der Sender für Mittelungen von Behörden an entfernte Dienststellen benutzt werden. Als Sendehöhe ist 1800 Meter in Aussicht genommen; man befindet sich damit außerhalb des Bereiches des Unterhaltungsgrundfunks und hofft somit größeren Störungen aus dem Wege zu gehen.

Ordnung in den Sägen. Wegen der Rücksicht auf umfangreichen Bedarf in die Abreise ist jetzt das Personal wieder angewiesen worden, einzuführen. Die Sägen darüber verstimmen nicht. Vor allem soll beachtet an der Bahnsteigpforte und beim Einsteigen besser aufpassen werden. Wenn Gepäckträger größere Mengen Gepäck in die Wagen schaffen sollen, sollen sie sich vergewissern, daß eine entsprechende Anzahl Helfer vorhanden ist. Dann hat man beobachtet, daß das unbedachte Betreten der Sägen durch Reisende, insbesondere durch Hotelbesitzer, Dienstmänner und Gepäckträger zum Zweck der Platzbelegung wieder vorkommt. Es werden auch wieder häufigere höhere Wagenklassen ohne gültige Fahrkarten benutzt. Auf Beseitigung der Wildhunde soll mit allen Mitteln hingewirkt und stets die vorgegebenen Vorschriften eingehalten werden.

Erzgebirge und Sachsen.

Sauter. Eine Mitte Januar einberufene Versammlung von Handels- und Gewerbetreibenden kam einstimmig zur Gründung einer Kreditgenossenschaft in Arbeitsgemeinschaft mit der Orosolow. In Kürze wird eine weitere Versammlung stattfinden und es ist zu hoffen, daß der Interessentenkreis ein möglichst großer sein möge.

Wahlverfahren. Die am Sonntag hier stattgefundenen Gemeindevorwahlen über Auflösung des Gemeindevorstandes sowie Zurückstellung der Wahl eines neuen Bürgermeisters war von Erfolg. Von 797 abgegebenen Stimmzetteln stimmten 707 für Auflösung und Zurückstellung der Wahl und nur 74 dagegen; 23 Stimmen waren unglücklich. Bekanntlich war bei der letzten Wahl der bekannte Kommunist Fraas, Bahnpostmeister a. D. in Sauter, zum Bürgermeister gewählt worden. Die Abstimmung hat also endgültig ergeben, daß Herr Fraas in Breitenbrunn keineswegs willkommen ist.

Gemeinde. In der Sitzung der Gemeindeverordneten vom 29. Januar erstattete Bürgermeister Lipold einen Jahresbericht. Daraus ist zu ersehen, daß die 1845 Personen in 461 Haushaltungen wohnhaft sind. Mit Befriedigung wurde weiter Kenntnis genommen, daß der fleißigen Spitzendüppelschule in Anbetracht ihrer hervorragenden Leistung von der Ausschussleitung der „Jahreschau Deutscher Arbeit“ in Dresden eine Anerkennungsurkunde gefestigt worden ist. Eine Viehzählung am 1. Dezember ergab: 17 Pferde, 191 Rinder, 1 Schaf, 4 Schweine, 88 Kiegen, 526 Gänse, 6 Enten, 4 Truthühner und 1010 Hühner. Die ferkellose Totenbestattung wurde seit Einführung in drei Fällen in Anspruch genommen, Wohnungsuchenden konnten sieben eine Wohnung zugewiesen werden. Die Obdixahl der Erwerbslosen betrug im Berichtsjahre 14 und die niedrigste Zahl 1. Der Gesamtumsatz sämtlicher Kassen betrug 204 856,70 Mark. Je ein Exemplar des Jahresberichts kam an die Kollektionsmitglieder zur Ausbildung. Bei der Neubildung des Präsidiums wurde Bürgermeister Lipold als Gemeindevorstand, Vorsteher und Verwaltungsassistent Paul Riedel als Schriftführer einstimmig wiedergewählt. Der Ausbau der



wegen Registern. „O, daß ich tausend Jungen hätte“, und dann war es wieder, als hätte der alte Schächer am Biehsbrunnen auf der Erde auf der selbstgeschriebenen Schmelze die alten Hirtenweisen, die das Erzgebirge seiner frohen Kindertage gewesen.

Ja das alles sollte nun wiederkommen. Er sah in den goldenen Abenddunst, der über dem Dorfe lag und blühte weit in die Zukunft. Und was er sah, das war die große und sehr schwere Arbeit. Er sah die alte ererbte Scholle, die ihm nun doch durch ein höheres Urteil, als das irdischer Gerichte dazusetzen mußte, wieder auf die Höhe zu bringen, um sie seinen Kindern bereinst als fruchtbares Erbe zu sichern. Und zum Segen aller, die daraus arbeiteten. Und es galt festzustehen auf den hellen Höhen der Kunst und aufwärts zu steigen, um mit dem gegebenen Stund zu wandern. Doch auch sein Vaterland drängte ihn im wilden Brandender Kampf der Parteien und vielleicht lagen ihm die größten und schwersten Kulturaufgaben.

Und er sah weiter in die Zukunft und sah sich mit einem Weibe am stillen Herd zur Winterzeit und an hellen Sommermorgens durch die hochragenden goldenen Kornfelder schreiten. Und um sie her war froher Kinderlärm und herzlich Kinderlachen. Und sein Leben stand vor ihm wie ein Weinstock voll roten und roten fruchttragender Äpfelbaum.

Witten in seine goldenen Kulturen hinein sollte ein Wagen die Handtrage haben. Da schenkte es seinen Augen, wie einen weichen schallenden Schall aus dem Himmel über das Feld ihm entgegen. Und aus dem Wagen wachte ein weiches Schicksal dem Biehsbrunnen.